

Verlagspreis... 1930



Die 10tägige... 1930

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

No. 275 Druck und Verlag in Kittenfeld. Dienstag, den 23. November. Anzeigepreis für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1930.

Von der Völkerverbundstagung.

Mit Spannung erwartet man das Erscheinen Lloyd Georges in Genf. Offenbar will er einmal nach dem Rechten sehen und sich davon überzeugen, was es mit den Verträgen Frankreichs, die Tagung nutzlos zu machen, auf sich hat.

Man gewinnt mehr und mehr den Eindruck eines Parlaments, nicht den eines Diplomatensongresses, vornehmlich wohl deshalb, weil die englische und italienische Abordnung sich eifrig bemühen, diesen vorteilhaftesten Eindruck zu erwecken.

Neues vom Tage.

Die Verkleinerung des Reichsguts.

Berlin, 22. Nov. Die 'Boschische Zeitung' veröffentlicht weitere Mitteilungen über den Vertrag der Deutschen Reichswerke A.G., deren Gesamtaktionär der Reichsminister ist.

Während höchstens 17000 Tonnen für die Verschrottung in Betracht kommen. Für gebrauchte Maschinen zahlt Kohn nur 2.10 Mk. das Kilo an die Reichswerke, während sie einen Wert von etwa 8 Mk. das Kilo haben.

W.T.W. meldet dazu: Der Reichsminister hat den Vorsitzenden des Aufsichtsrats gebeten, den Vertrag eingehend zu prüfen.

Die Entwaffnung.

Berlin, 22. Nov. Nach Blättermeldungen sind von 15. September bis Ende Oktober freiwillig abgeliefert worden: 83 Gewehre, 84 Minenwerfer, 21 Flammenwerfer, 165 Granatwerfer, 4818 Maschinengewehre, 6689 Pistolen und Revolver, 52734 Hand-, Wurf- und Geschützgranaten, viele Munition, über 400000 Blätter aller Art und 188770 Waffenteile.

Vom Völkerverbund.

Genf, 22. Nov. Die Kommission, welche die Aufnahmegefrage zu erledigen hat, verhandelt hinter verschlossenen Türen. Biviani (Frankreich) nannte die Kommission ausdrücklich einen Gerichtshof.

Der Völkerverbundrat beschloß, zur Sicherung der geordneten Abstimmung in dem strittigen litauisch-polnischen Gebiet ein Truppenaufgebot dorthin zu senden.

Die deutsche Note über die Kolonien wurde zu erst durch amerikanische Zeitungsverleger verbreitet, die durch Vertrauensbruch zur Kenntnis der Note gelangt sein dürften.

Es macht sich bereits eine gewisse Mißstimmung über die weitläufige und zeitraubende Verhandlungsart der Völkerverbundversammlung geltend.

Anfrage über die russischen Lager.

Berlin, 22. Nov. Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht über die Zustände in den Lagern, in denen die auf deutsches Gebiet übergetretenen Truppen des bolschewistischen Heeres untergebracht sind.

Halbamtlich wird bemerkt, daß die Vorgänge in den Lagern übertrieben werden. Die Durchführung eines geordneten Lagerbetriebs werde durch deutsche kommunistische wie sowjetfeindliche Organisationen erschwert.

Tirol gegen Simons.

Berlin, 22. Nov. Der Reichsminister des Innern Dr. Simons hatte in einer Rede ausgesprochen, die Italiener haben guten Grund, Südtirol zu verlassen und ihre Verwaltung dort sei so, daß die Tiroler wohl damit zufrieden sein können.

regung und in den Zeitungen und in Versammlungen wurden scharfe Angriffe gegen Simons gerichtet. Der Führer der Landespartei sagte in einer Versammlung: 'Glauben denn Simons und der Vorkämpfer, daß sie mit ihrer Liebedienerei für Deutschland etwas herausbringen können?'

Die Milliardenziehung.

Berlin, 22. Nov. Wie die Blätter melden, hat die Untersuchung der Bücher des Bankhauses Grüsser (ohn Grüsser), Philippsohn u. C. ergeben, daß vom 1. Januar 1918 bis 1. August 1920 für 3 1/2 Milliarden Mark Werte auf holländische Konten verchieben worden sind.

Der Religionsunterricht in den Schulen.

Leipzig, 22. Nov. Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Verordnung der sächsischen Regierung vom 22. Juli 1920, wonach an den Schulen kein Religionsunterricht erteilt werden dürfe, verfassungswidrig sei.

Die Christlichen Gewerkschaften.

Essen, 22. Nov. Der Kongress der Christlichen Gewerkschaften wählte zu Vorsitzenden den Minister Stegwald und Behrens. Weiter, Jmdusch. Nach dem Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes ist die Mitgliederzahl des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften von 350 900 Ende 1912 auf 1 950 000 gestiegen.

Griechenland unter der neuen Regierung.

Paris, 22. Nov. Nach Meldungen aus Athen haben die Mitglieder des diplomatischen Korps dem neuen Ministerpräsidenten Rhallis Antrittsbesuche abgestattet. Rhallis hat verfügt, daß die im Ausland lebenden griechischen Prinzen, sowie alle verbannten Griechen nach Griechenland zurückkehren können.

Athen, 22. Nov. Das Kabinett hat die Volksabstimmung über die Frage der Rückkehr König Konstantins auf den 28. November festgesetzt.

Die Regierung hat den Bürgermeister von Athen abgesetzt.

Das österreichische Kabinett.

Wien, 22. Nov. Der Nationalrat hat mit 99 (Christlich-Soziale und Großdeutsche) gegen 59 (Sozialisten) die Bundesregierung gewählt, die aus 4 Christlich-Sozialen Abgeordneten und 6 Beamten zusammengesetzt ist.

Blutiger Kampf in einer Gemeinderatsitzung. Bologna, 22. Nov. In der ersten Sitzung des neugewählten Gemeinderates kam es zu Schießereien zwischen den Sozialisten und den Bürgerlichen.

Einberufung des Reichswirtschaftsrats.

Berlin, 22. Nov. Der Reichswirtschaftsrat wird auf den 10. Dezember einberufen und etwa bis zum 18. Dezember tagen zur Beratung der Sozialisierung des Kohlenbergbaus.



Aufhebung des preussischen Landesökonomiekollegiums?

Berlin, 22. Nov. Im Hauptanschuß der preuss. Landesversammlung erklärte Ministerpräsident Braun, er beabsichtige, das Landesökonomiekollegium aufzuheben.

Polnische Aufschläge.

Kattowitz, 22. Nov. Nach einer von den Heimatleuten Oberschlesiens in Krakau bei Lublin veranstalteten Theateraufführung schossen Polen in den Saal, wodurch ein deutsches Mädchen schwer verletzt wurde. Darauf wurde noch eine Handgranate in den Saal geworfen, die 15 Personen schwer verletzte.

Berlin, 22. Nov. Die Sowjetregierung hat bei der Reichsregierung die Einreiseerlaubnis für eine große Zahl von Ausfuhrhändlern verlangt; die Erlaubnis wurde nur 5 Personen erteilt.

Mannheim, 22. Nov. Geh. Kommerzienrat Emil Engelhardt ist am Sonntag im Alter von 67 Jahren gestorben.

Gunsbrunn, 22. Nov. Die Eisenbahner haben die Arbeit wieder aufgenommen. Um das Eingreifen der Technischen Röhre zwecklos zu machen, hatten sie beim Streikausbruch wichtige Maschinenteile der Lokomotiven entfernt.

London, 22. Nov. Die Wälder melden von schweren Breuneln und Blattnasen, die am Sonntag in Dublin (Irland) sich ereigneten. Die beiden Parteien, Irländer und Engländer machten förmlich Jagd aufeinander. Die Engländer veranstalteten nachmittags eine Art Treibjagd.

W.B. London, 22. Nov. Die Ermordung des englischen Offiziers in Dublin hat in ganz England große Empörung hervorgerufen.

W.B. Berlin, 22. Nov. „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ wird der gesamte private Briefverkehr von und nach Polen von den polnischen Behörden einer Zensur unterworfen.

Reinigung.

Berlin, 22. Nov. Die Kapitalverflechtungen nach dem Ausland. Schon während des Kriegs begannen die Verschleudungen und sie wurden so raffiniert vorgenommen, daß man den Schiebern nicht bekommen konnte. Umso schärfer müßten die angefaßt werden, die man überführen kann. Das sei der Fall beim Bankhaus Gruffer, Philippsohn u. Co. In den Runden Gruffer's gehörten neben den reaktionären Kreisen namentlich Mitglieder der Familie Hohenzollern. Die Warenverschleudungen sollen 250 Millionen Mark betragen. Ein bekannter General wurde ebenfalls in Verbindung mit dieser Angelegenheit gebracht. Ein Fürst Radolin, Fürst Wlodek-Wallat, Fürst Radziwill und Graf Schönborn hätten ein Konto bei Gruffer besessen. Auch die Kronprinzessin habe dort verkehrt. Er frage die Reichsregierung, ob sie Auskunft darüber geben wolle, inwieweit die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm an den Verschleudungen beteiligt waren. Im übrigen müßten einige dieser Fehler schon zu der Zeit geschehen sein, in der des Rechners Freunde noch im Amt saßen.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Eine Untersuchung ist bereits am 18. April gegen Schmidt, Scholich und Dr. Vorhardt eingeleitet worden in Verbindung mit dem Bankhaus Sinner u. Co. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Vom Fall Gruffer hat das Reichsfinanzministerium vor einigen Tagen Mitteilung erhalten, es hat sofort die Staatsanwaltschaft benachrichtigt und die Geschäftsbücher beschlagnahmt. Er stellt fest, daß sich unter denen, welche Konten bei der Firma in Anspruch haben, auch Mitglieder adeliger und fürstlicher Häuser befinden, darunter einige Mitglieder des Hauses Hohenzollern (hört, hört). Nach dem Steuerlichgesetz sind die Finanzämter zur Anforderung einer Sicherheit von 50 Prozent des steuerpflichtigen Vermögens berechtigt, wenn begründeter Verdacht vorliegt, daß Vermögenswerte der Besteuerung entzogen werden sollen. Diese Voraussetzung ist bei allen Personen für vorliegend erachtet worden, die als Kontoinhaber bei der Firma Gruffer festgestellt worden sind.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Tief erschüttert legte Wolf den Brief wieder hin. „Mein armes Mädchen.“ Er barg sein Antlitz in den Händen, und schwere heiße Tropfen lösten sich aus seinen Augen. Er mußte weinen — er konnte nicht anders; das Herz war ihm zu schwer — so nahm er Abschied von seinem Glück und seiner Liebe. Sorgfältig verschloß er den Brief und das Bild, nachdem er es noch einmal an seine Lippen gedrückt hatte; dann nahm er die wissenschaftliche Arbeit wieder vor, mit der er sich in seiner freien Zeit beschäftigte. Er wollte schreiben — um die Gedanken abzulassen — um zu vergessen!

So fand ihn Strachwitz, der nach zwei Stunden wieder vor sprach. „Es hatte ihm keine Ruhe gelassen; er mußte sehen, was Wolf trieb.“ „Das ist recht, Wölflin“, sagte er, „Arbeit hilft über vieles hinweg! Kommen Sie jetzt, wir humpeln ein wenig nach dem Waldschloß, dort lassen Sie uns ein wenig plaudern!“

„Bestes ja — bei mir! Erstes nicht,“ verzeigte Wolf, „vergessen Sie nicht, daß meine Braut Anspruch auf meine freie Zeit hat! — Sie haben Marys Brief gelesen? — alles — was sagen Sie nun zu dem moralisierenden Freund?“ fragte er leise. Strachwitz legte ihm die Hand auf die Schulter — „was ich dazu sage? daß er doch auch ein Mensch ist — und wenn einer ein Mädel gern hat — zum Ausdud — na — da ist alles zu vergeben! — Hebrigens scheint der Bruder ein ganz gehöriger Leichtfuß zu sein! Da hat er dem Mädel die sanfter verdienten Woschen abgetrauert und verbringt sie sicher in leichter Gesellschaft! Den Eindruck möchte er! — Er sagte mir auch erst, daß er hier gewesen, als er hörte, daß ich von hier wäre! Ich möchte sein schönes Schwesterlein grüßen, die da und dort wäre. Ich sollte sie von ihrer Schwerfälligkeit kurieren, immer und ewig hätte zu garantieren — wo sie bei ihrer Schwere ganz

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen, 23. November 1920.

* Die Volkswirtschaft hat auch in dem Bezirk Rogold Marschhausen einleuchtend, welche am Sonntag mit Auto in Raibold ankommen und in verschiedene Orte des Bezirks verteilt wurden. Auch hier und in der Umgebung haben sie ihre Tätigkeit aufgenommen.

— Wassermangel. Die Trockenheit droht zu einer Gefahr zu werden. Der Wassermangel der Flüsse macht die Verschiffung von Kohlen fast unmöglich; es ist bereits eine solche Störung eingetreten, daß verschiedene Elektrizitätswerke die Einschränkung der Stromlieferung vorgenommen oder angekündigt haben. Nicht wenige Mähdreien, namentlich im Oberland, stehen still oder sind nur stark vermindert betriebsfähig, es droht also auch die Mehl- und Getreidelieferung an die Kommunalverbände. Dazu kommt, daß die Ausfaat vielfach in dem harten Boden nicht keimen kann; die Felder müssen neu gepflügt und eingesät werden, was, abgesehen von der vermehrten Arbeit und der verlorenen Zeit, bei den hohen Saatfruchtpreisen sich schwer fühlbar machen wird. Andererseits gedeiht das Ungeziefer prächtig, namentlich vermehren sich die Mäuse in erschreckender Weise. — Ja, das schöne Wetter hat seine zwei Seiten!

— Strom sparen! Infolge des niedrigen Wasserstands und der stark verminderten Kohlenzufuhr geht auch die Stromerzeugung zurück. Der Stromverbrauch sollte daher allenthalben auf die äußerste Notwendigkeit eingeschränkt werden, damit einschneidende Maßnahmen der Elektrizitätswerke erspart bleiben.

— Neuer Telegrammtarif. Infolge des gesunkenen Marktwertes werden vom 1. Dezember ab die Gebühren für das Wort nach dem europäischen Ausland meist von 10—35 Pfg. erhöht. Es kostet dann nach Belgien 60 Pfg., Bulgarien 115, Dänemark 60, Irland 185, Finnland 100, Frankreich 70, Griechenland 150, Großbritannien 125, Italien 85, Jugoslawien 100, den Niederlanden 50, Norwegen 80, Polen 70, Rumänien 100, Schweden 70, Schweiz 60, Spanien 100, der Türkei 220, Ungarn 35. Unverändert bleibt die inländische Gebühr mit 20 Pfg., die auch für Dänzig, das Remelgebiet, die von den Polen besetzten Gebiete, Luxemburg, Deutschösterreich und der Tschechoslowakischen Republik gelten. Auch Telegramme nach Litauen lösen nach wie vor 60 Pfg., nach Lettland, ebenfalls über Königsberg, statt 150 nur 155 Pfg. Billiger werden Telegramme nach Spanien über Frankreich für 100 und nach Portugal für 115 Pfg. Nach Rußland werden Telegramme bis auf weiteres nicht ausgeführt.

— Die Viehlieferung. In Frankreich und Belgien sind bis jetzt abgeliefert: Pferde an Frankreich 103,4 Prozent, an Belgien 66 Prozent, Minder insgesamt 72,5 Prozent, Ziegen 87,6 Prozent, Schafe 100,5 Prozent und Geflügel an Belgien 100,1 Prozent.

— Das Fass ohne Boden. Die ins Unerträglichste gesteigerte Erhöhung der Fernsprechgebühren reicht immer noch nicht aus, den Fehlbetrag der Reichspost zu decken. Entweder müßte dieser durch Steuern gedeckt werden, was wohl kaum angängig ist, da an den Steuern jeder mitsutragen hat, während der Fernsprecher doch nur von einem beschränkten Kreis in Anspruch genommen wird, — oder die Fernsprechgebühren müssen weiter erhöht, und zwar, um den derzeitigen Fehlbetrag zu decken, abermals verdoppelt werden. Da aber bei dem überjenseitigen Personalstand der Reichspost sicher mit weiteren steigenden Fehlbeträgen zu rechnen ist, so würde auch diese Gebührenerhöhung wohl nicht die letzte sein.

— Die Minderung des Viehbestands. Die Maul- und Klauenseuche ist in diesem Jahre nicht von Oden-

waldern von Oden und Westen in Deutschland eingetroffen. In Anfang des Jahres waren in runden Zahlen 2800 Gehöfte verseucht. Im März war diese Ziffer bereits auf 5300 gestiegen, während sie in Preußen um 300 sank. Am 1. Juni waren schon 30 000 Gehöfte verseucht, in Preußen erhöhte sich deren Zahl von 1000 auf 8000. Im Juli betrug die Zahl der verseuchten Gehöfte 87 000, am 1. August 140 000, am 1. September 183 000, am 15. September 185 000. Wie gewaltig groß die Zahl der betroffenen Gehöfte ist, zeigt am besten der Vergleich mit den Seuchengängen der Jahre 1911 und 1915, wo die Höchstziffer 38 250 bzw. 10 600 erreicht wurde. Das ist der sechste Teil bzw. der 18. Teil der heutigen. Der Schaden ist ganz außerordentlich. In Süddeutschland sind stellenweise 80—100 Prozent der Rinder verendet. In der Provinz Hannover sind vom 1. April bis 1. Juni 3000 Stück Rindvieh, 3000 Ziegen und 3000 Schweine verendet oder noch geschlachtet. Im Regierungsbezirk Hildesheim liefen 12 von 100 aller Fälle tödlich aus. Im Kreise Verden sind in zwei Monaten über 600 Stück Rindvieh verendet, in Ostfriesland nicht selten 100 Prozent der Rinder gefallen; im Kreise Sameln Schafungswiese mehr als die Hälfte aller Ziegen eingegangen.

— Mindestablieferungsfrist für Hafer? Halbamtlich wird geschrieben: Von zahlreichen Seiten kommen Klagen über die schlechte Ablieferung von Hafer. In den Großstädten droht die Versorgung der gewerblichen Pferde mit Hafer ins Stocken zu geraten. Auch die Versorgung der Bevölkerung mit Hafernährmitteln erscheint gefährdet. Eine baldige Besserung der Hafenerlieferungen, insbesondere auch der Abgaben auf die „Verzugscheine“ ist daher dringend nötig. Es werden zurzeit schärfere Maßnahmen zur Erfassung des Hafers zu ergreifen; wie verlautet, kommt dabei in erster Linie in Betracht, eine Mindestablieferungsfrist für Hafer für die Landwirte festzusetzen. — Das ist also die Antwort auf die Forderungen, die von Hafernährmittellieferern und städtischen Pferdehaltern gestellt werden. Offenbar verdient die Reichsgetreidebehörde nicht genug, die bekanntlich den Landwirten den Hafer zu 100 Mark den Zentner abnimmt und dann für gewerbliche Pferde zu 170 Mark und mehr durch die Kommunalverbände weiter verkaufen läßt. Zur Förderung dieses Geschäfts nimmt man alle rechtliche Macht der abgewirtschafteten Zwangswirtschaft zu Hilfe.

— Warnung vor polnischem Geld. Polen läßt durch Banken und Agenten in Deutschland deutsches Geld (Metall und Papier) aufkaufen und es werden für 100 deutsche Mark 400 polnische Mark bezahlt. Der gegenwärtige Kurs ist aber nicht 400, sondern 630 polnische Mark für 100 deutsche Papiermark, es liegt also bei diesen Aufkäufen, auf die nur unerfahrene Leute — und auf diese ist es natürlich in erster Linie abzugehen — hereinfallen können, glatter Betrug vor. Täglich sind 100 polnische Mark nicht ganz 16 deutsche Papiermark wert. Es sei übrigens auf das hingewiesen, was auf jedem polnischen Geldschein zu lesen steht: Der polnische Reichstag kann das polnische Papiergeld jederzeit zu einem Kurs einlösen, den er nach Gutdünken festsetzt, also zu etwa einem Zehntel oder Zwanzigstel des Nennwerts oder noch weniger. Daß polnisches Papiergeld auch gefälscht wird, sei nur nebenbei erwähnt.

— Die Kinderzulage. Nachdem der Reichsrat die Erhöhung des Steuerzuschlags für Beamte von 50 auf 75 Prozent und die Erhöhung der Kinderzuschläge um 100 Prozent grundsätzlich abgelehnt hatte, hat die Reichsregierung beschlossen, eine Vorlage wegen Erhöhung der Kinderzulage einzubringen.

andere Chancen haben! Dann brauche sie nicht so kümmerlich ihr Leben zu fristen usw. Ein Volentin ist der nicht! — Ich könnte Ihnen noch mehr von ihm sagen! Ich bin, aber so leichtfertig ist — scheint ein begabter Mensch zu sein! — Mir tut die arme Kleine leid! Warnen Sie sie doch vor dem faulernen Roschöf. Strachwitz sprach und erzählte von allem möglichen, um den Freund abzulenken von den Gedanken, die er durch jene unbedacht getane Bemerkung heraufbeschworen hatte. Wolf war sehr still; hin und wieder zwang er sich zu einem Lächeln. — Es wurde Zeit, zur Braut zu gehen; es waren verschiedene Gäste zum Abendbrot geladen, und er mußte pünktlich sein. Er jagte dies dem Freunde, vertauschte die bequeme Litawka mit dem Waffenschrod, und beide verließen das Haus.

Was ist der Erde Glück? — Ein Schatten!
Was ist der Erde Ruhm? — Ein Traum!
Du Armer, der von Schatten nur geträumt!
Der Traum ist aus — allein die Nacht noch nicht!
Grillparzer — Meusa, S. 111.

Noch in der Stille der Nacht, als er nach Haus gekommen, schrieb Wolf an Mary; sie sollte wenigstens einen letzten Gruß von ihm haben.

Er schrieb: „Mein süßer Liebling! Trotz Deiner Bitte schreibe ich Dir doch — zum letzten Male, mein Lieb! O, mein Mädchen, warum müßte unserer Liebe das geschehen? Wir waren wohl zu glücklich miteinander, als daß es von Dauer sein konnte! Verzeihe mir, mein süßestes Herz, verzeihe mir, daß ich an Deiner Reinheit zweifeln konnte! Aber an jenem Tage war ich durch andere Verhältnisse ganz von Sinnen, war meiner klaren Vernunft wie verlustig — jetzt kann ich mich kaum begreifen, nachdem ich ruhiger geworden bin! Ein Beständnis laßt Dir machen — nicht Dein vermeintlicher Treubruch

war es, der mich Fräulein U. in die Arme trieb — nein, ein bitteres Verhängnis brachte mich dazu: Um die Ehre meines Namens zu retten, blieb mir nur dieser eine Weg — es gab keinen anderen mehr! Eine Bitte habe ich — lasse mich wissen, was Du tun wirst — ob Du bleiben oder gehen wirst, damit ich Dir mit meinen Gedanken folgen kann. Können wir uns nicht noch einmal sehen und aussprechen? Du würdest mich mit dieser Günst unbeschreiblich erfreuen! Lasse von Dir hören! — Liebe wohl, mein Süßes! Ich werde Dich nie vergessen!

Noch einen letzten innigen Kuß von Deinem Am übernächsten Tage hatte er Marys Antwort in Händen. Sie schrieb kurz:

„Warum wollen wir beide uns unnütz noch quälen, Wolf, und das Herz schwer machen? Es kann nicht sein, daß wir uns noch einmal sehen; bringe nicht in mich! Ich habe Dir alles verziehen und bitte Dich nur, mir nicht nachzuforschen! In ein paar Wochen gehe ich fort von hier — wohin, weiß ich selbst noch nicht genau! Vergiß mich, Wolf, und werde recht glücklich in Deiner Ehe!“

Mary. Er hatte es sich gedacht, daß sie ihm diese Bitte nicht erfüllen würde, und doch hatte er tief im Innern die leise Hoffnung nicht töten können — es konnte doch sein! Nun war es nichts, und ergeben legte er diesen Brief zu den übrigen. — Auch auf der Straße sah er sie nicht mehr; sie mußte jetzt einen anderen Weg gewählt haben. Augenscheinlich suchte sie jede Begegnung, jedes Sehen zu vermeiden. — Die meiste freie Zeit brachte er naturgemäß bei der Braut zu — mußte es tun. Er hatte es durchgelebt, daß zum Herbst getrauert würde.

(Fortsetzung folgt)



— Rechtsfriedensämter sollen bei allen Amtsgerichten eingerichtet werden. Diese Ämter haben vor Anstrengung eines Prozesses gütliche Beilegung der Streitfragen einzuleiten. Das Schiedsverfahren ist in allen Fällen pflichtmäßig. Die von Handwerkskammern und anderen Körperschaften geschaffenen ähnlichen Einrichtungen sollen aber bestehen bleiben. Eine diesbezügliche Vorlage des Reichsjustizministeriums soll dem Reichstag in nächster Zeit zugehen.

* Brandgefahr. Gestern Abend drohte hier durch unvorsichtiges Umgehen mit der Fische ein Brand auszubrechen. Glücklicherweise wurde das entstehende Feuer im Keime erstickt.

—r. Bernau, 21. Nov. Unsere Kirche ist heute nun einen schönen Schmuck bereichert worden. Freiraum Gasse v. Gäßlingen hat ein prächtiges gewaltiges Kirchenfenster gestiftet. Das Fenster, eine hervorragende sächsische Arbeit der bekannten Firma Sille Stuttgart, ist in seiner rechten Hälfte ein Gedenkstein für den in der Schlacht bei Rossau am 23. August 1914 gefallenen Gemahl der Stifterin, den Freiherrn Wilhelm v. Gäßlingen, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 19. Die linke Hälfte des Fensters ist dem Andenken der so früh verstorbenen Tochter Carola Renner, geb. Frein v. Gäßlingen gewidmet. Über dem Familien- und Schlämmerwappen sieht man zwei Engelgestalten in den Händen Gewänder, umgehüllte Fackeln in den Händen haltend als Zeichen der Trauer, aber ihnen S. u. S. das von einem Regenbogen überstrahlt wird. Über diesem bilden den Abschluss zwei Engelgestalten in leichtem Gewand, die ein Band in Händen halten, auf dem die Worte stehen: Sei getreu bis in den Tod! Sie verkörpern die christliche Erwiglebenshoffnung. Der edlen Spenderin sei auch an dieser Stelle der Dank der Kirchengemeinde dargebracht.

m. Gersheim, 22. Nov. Zwei Jahre sind es nun, daß das Blut der Völkerringen sein Ende gefunden hat. Wohl die meisten unserer Gefangenen sind wieder in die Heimat zurückgel. In hanger Ungewißheit warteten auch manche Familien auf ihre Angehörigen, die einst von ihrem T. appelliert als „vermisst“ gemeldet wurden. Den Waislingen von diesen war verordnet, ihre schon jahrelang verschollenen wiederzusehen zu dürfen. Auch unsere Gemeinde hat deren drei aufzuweisen. Ihre Namen sind: Friedrich Holz, Sohn des Regimentsführers Holz hier, vermisst in Frankreich seit 29. September 1914. Robert Schmöhl, vermisst in Flandern seit 20. Okt. 1914 und Joh. Georg Wolf, Sohn des Schreinermeisters Wolf hier, vermisst in Frankreich seit 5. März 1915. Sie werden wohl bei dem großen Heer unserer gefallenen Helden zu suchen sein. Die Gemeindegemeinschaften gedachte ihrer am Totensonntag in einem Trauergottesdienst, wie auch des letzten Gefallenen, der in fremder Erde begraben liegt, Johannes Schwarz, gestorben in Belgien am 10. November 1918. Ehre ihrem Andenken! — Den Toten war der 1. Sonntag geweiht. Insbesondere ihrer gefallenen Edhne gedachte die hiesige Gemeindegemeinschaft. In Stein gehauen von des Meisters Hand, lesen wir am Ehrenmal die 20 Namen der Helden, welche die meisten in fremder Erde ihr frühes Grab gefunden haben. Durch eine würdige Gedächtnisfeier wurde der Gedanke in Erinnerung und eingeweiht. Der „Männerchor“ des hiesigen Gesangsvereins, „der treue Kamerad“ erwiderte die rechten Besuche, welche die ganze Feier durchzogen. In verschiedenen Ansprachen wurde der Gefallenen gedacht und namentlich auch deren Angehörigen. Als Zeichen der Anhänglichkeit und Liebe und als letzten Gruß wurden mehrere Kränze niedergelegt. Der Chor „über den Sternen wehret Gottes Friede“, wie auch der Schlusssatz der Gemeindegemeinschaft „Himmelan, nur Himmelan“ erhob die Herzen der Anwesenden und gab dem trauernden Hinterbliebenen der Gefallenen frohe Hoffnung, ihre Lieben einst an einem besseren Ort wiederzusehen zu dürfen. Der Gedanke aber wird noch lange jagen von dem schweren Verlust unserer Gemeindegemeinschaft in dem schmerzlichen Völkerringen, das die Welt je gesehen hat.

* Calw, 23. Nov. (Umbau.) Der Umbau der Geschäftshaus der Georgi'schen Buchhandlung für die Spar- und Vorschußbank, welche dieses Gebäude erworben hat, ist nunmehr vollzogen und die neuen Räume, welche den heutigen Anforderungen Rechnung tragen, sind ihrer Bestimmung übergeben worden.

Schillingen, 20. Nov. (Ein Frechdachs.) Ein hiesiger Bauernsohn hat dieser Tage auf der Kommunalerhandhütte in Nagold Frucht abgeleert und selbst auf den Speicher getragen. Damit er die Sack nicht gar so leer wieder heimbringe, hat er jeweils den eben geleerten Sack an einem anderen Haken mit Frucht wieder gefüllt. Als der Kriminalbeamte den Diebstahl bemerkte, verlangte der Frechdachs auch noch, daß er, wenn er die Frucht wieder hinaustrage, dafür bezahlt werde. Der Beamte schickte ihn darauf auf das Oberamt, wo ihn der Bauhüßler in Empfang nahm. Als Trägerlohn erhielt der Dieb 9 Tage Gefängnis. G. T.

II Schramberg, 20. Nov. (Industrie-Jubiläum.) Die Schramberger Majolikafabrik G. m. b. H. beging das hundertjährige Bestehen der Fabrik. Sie ist die älteste Industrie Schrambergs, wurde 1820 von J. Faust gegründet und hat sich schon in dem ersten 25 Jahren ihres Bestehens auf etwa 200 Arbeiterkräfte, die dort 1845 beschäftigt waren, heraufgearbeitet. In den 80 er Jahren vorigen Jahrhunderts wurde die Fabrik von J. Illeroy und Vogt übernommen, die die Wasserkraft mehr ausnützten. Die stehende Majolikafabrik veranlaßte die Gründung der Fabrik 1911. 1912 wurde die Firma Majolikafabrik G. m. b. H. gegründet. Sie hat das Unternehmen zu hoher Bedeutung geführt. Es werden in der Hauptstadt Majolika Vasen und Gebrauchsgüter in der mannigfaltigsten Ausführung, sowie Gebrauchsgüter hergestellt, die auch außerhalb Deutschlands erfolgreich Absatz finden.

Stuttgart, 22. Nov. (Vom Landtag.) Die Verabschiedung des Landeshaushaltsgesetzes, das jetzt im Ausschuss zu Ende beraten ist, durch das Plenum des Landtags wird in einer kurzen Tagung Anfangs Dezember erfolgen. Eine zweite kurze Tagung ist auch noch vor Weihnachten in Aussicht genommen.

Die Präzeptoren und Reallehrer Württembergs mit seminaristischer Ausbildung wenden sich an den Landtag, daß ihr Wirkungskreis nach Einführung der vierjährigen Einheitsvorschule auf die jetzige zweite (künstliche) Klasse der höheren Schulen übergeleitet und nicht auf die Vorschule eingeschränkt werde. Die akademisch geprägten Philologen fordern dagegen, daß nach der Neuordnung die Klassen der höheren Schulen den Philologen vorbehalten bleiben.

In einer der letzten Finanzausschüßsitzungen verlangt ein sozialdemokratischer Redner Aufschluß über die bayerische Politik. Staatspräsident Dr. Hieber erklärte, Verhandlungen zwischen Bayern und Württemberg haben nicht stattgefunden. Die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten müsse beachtet werden; dieser habe sich in lokaler Weise auf den Standpunkt des Reichs gestellt.

Stuttgart, 22. Nov. (Die Lohnbewegung.) In der Holzindustrie haben die Arbeitgeberverbände den bestehenden Tarifvertrag gekündigt. In der Edelmetall-Industrie hat die Arbeiterschaft Lohnforderungen (Erhöhung um 15 bzw. 10 Prozent) geltend gemacht. Die Arbeitgeber haben diese abgelehnt, so wird es zu einem Urteil des Schlichtungsausschusses kommen.

Waiblingen a. E., 22. Nov. (Urkundenfälschung.) Der Bahnhofsvorstand Karl Wagner aus Engweihingen hatte aus Unmut über nächstlanges Tanzen und Raufereien in einer Wirtschaft unter falschem Namen die Redaktion des Engboten mit einer Beschwerde bedacht. Die Sache kam auf und brachte Wagner eine dreitägige Gefängnisstrafe ein.

Heilbronn, 22. Nov. (Bauerntag.) Daß die Einigung der Landwirte auch im Unterland große Fortschritte gemacht hat, zeigte der hier abgehaltene, von etwa 15 000 Landwirten besuchte Bauerntag. Die Beteiligung wäre noch größer gewesen, wenn man statt des einen Harmonieballs mehr Lokale vorgezogen hätte. Der Geschäftsbericht erstattete Bräuninger vom landwirtschaftlichen Hauptverband, ferner sprach Dr. Gabriel-Hohenheim über Anwendung künstlicher Düngemittel und Diplomlandwirt Hummel über Organisationsfragen.

Mergentheim, 22. Nov. (Gut abgekauft.) Bei der Station Dirschborn ist der um 1/8 Uhr in Landa fällige Mannheimer Frühzug infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug gestoßen. Die durch ein Wunder ist nur Materialschaden entstanden.

Ellwangen, 22. Nov. (Säumige Landwirte.) Wegen säumiger Ablieferung von Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1919 wurden 36 Landwirte von Ellwangen, O. A. Keresheim, vom Schöffengericht zu Geldstrafen von 100—4000 M. verurteilt.

Havensburg, 22. Nov. (Weitenhandel.) Der Privatmann Brügger von Wetzzenen, Gemeinde Oberndorf, O. A. Zeitnang, wurde wegen Kettenhandels in Brantwein in großem Umfang zu 80 000 M. Geldstrafe und Einziehung seines Brantweins im Wert von 160 000 M. verurteilt.

Zeitnang, 22. Nov. (Erlöst.) In der Anstalt Liebenau lebte seit mehr als drei Jahren, von einer barmherzigen Schwester gepflegt, ein Aussätziger, der einst ein reicher und angesehener Kaufmann im Ausland war. Er hatte den asiatischen Ausfall, der ihm auch das Augenlicht raubte. Jetzt hat ihn der Tod von seinen Leiden erlöst.

Stuttgart, 22. Nov. (Besitzwechsel.) Das bekannte Hotel Fhle in der Schellingstraße (beim Bahnhof) ist vom württ. Finanzamt angekauft worden. Es soll zu Beamtenwohnungen umgebaut werden.

Stuttgart, 22. Nov. (Ausstellung.) Die Ausstellung „Unsere Gefangenen in England“ im Residenzschloß wurde am Sonntag feierlich eröffnet.

Obertürkheim, 22. Nov. (Schwerer Bahnunfall.) In der Nacht zum Sonntag fuhr der Fußzug ins Oberland ein gutes Stück über die Station hinaus. Die 16 Jahre alte Elsa Faust von Wiesbaden, die hier auf Besuch war, war der Meinung, der Zug halte nicht. Sie sprang deshalb ab, geriet unter die Räder und verlor beide Füße. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

Haubersbrunn O. A. Schorndorf, 22. Nov. (Sammlung.) Die Schüler sammelten für das Blindenasyl Umland Äpfel und Dörrobst. Es konnten über 5 Jtr. abgeschickt werden. Auch der Paulinenpflege in Stuttgart wurden von den Schülern diesen Herbst sechs Jtr. Obst überandt.

Leonberg, 22. Nov. (Kartoffelpende.) Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hat 703 Jtr. Kartoffel für wirtschaftlich Schwache aufgebracht, die den Bedarfsgemeinden zu 20 Mark der Zentner zugeführt werden.

Heilbronn, 22. Nov. (Todesfall.) Dr. Paul Siebeck, der bekannte Inhaber der Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen, ist 65 Jahre alt auf der Dampfbahn hier gestorben. Er erkrankte auf der Reise und starb im hiesigen Krankenhaus.

Schmerzliche Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Braunsweiler bei Marlenburg (Westpreußen) ist am Montag früh ein Güterzug mit dem von Marlenburg kommenden Personenzug zusammengefahren. Eine Kette von Wagen wurden vollständig zermalmt. Es liegt hier über 40 tote oder schwerverletzte Personen unter den Trümmern herorgeworfen. Die gefährlichen Weichenstellungen. In Neu-Rölln, früher Kitz bei Berlin, hat die Schienenveraltung den Kinderwagen die Einleitung von Weihnachtsliedern veranlaßt.

Vermischtes.

Der gestohlene Pelzmantel. Im vergangenen Winter wurde aus der Garderobe des Landestheaters in Stuttgart auf bloßen Durs der Nummer einer fremden Person ein Pelzmantel im Wert von 10 000 Mark ausgehändigt. Es kam zu einem umfangreichen Prozeß. Das Landgericht verurteilte den Staat zum Ersatz von zwei Dritteln des Schadens, das Oberlandesgericht zum vollen Schadenersatz. Das Reichsgericht, das sich nunmehr mit der Sache zu beschäftigen hatte, hat dieses Urteil bestätigt und die Revision zurückgewiesen.

Durchsuchung der Gashöhle. In voriger Woche wurden in Berlin wieder verschiedene Gashöhle nach Lebensmitteln, die der Zwangsbewirtschaftung unterliegen, durchsucht. Aus einigen wurden ganze Wagenladungen von Waren beschlagnahmt, die im Schleichhandel erworben waren. Die Durchsuchung soll auf ganz Preußen ausgedehnt werden.

Was kostet der Wein in Frankreich. Die Lage am französischen Weinmarkt ist still. Der Handel deckt sich nur für den augenblicklichen Bedarf ein. Auf dem letzten Weinmarkt in Montpellier sind die Rotweine 1920 mit 75—95 Franken, halbroter Wein mit 95—105 Franken das Dekostiter notiert worden. In Begleres wurden die diesjährigen Rotweine mit 74—85 Fr., Weißweine mit 110—135 Fr. notiert. Aus Bordeaux wird der Verkauf Chateau Pontet-Caneil zu 4000 Fr. die Tonne gemeldet; für die gewöhnlichen Weine wurden notiert: Rotwein 850—1000 Fr., Weißwein 900—1200 Fr. die Tonne. (1 Franken gleich 4.40 Mark.)

Weihnachtsbücher. Warum sind die Bücher teurer geworden? Ein Beispiel:

Es kostete:	März 1914	Mai 1920
Der Satz für eine Seite	1,77 Mk.	14,21 Mk.
1 Kilo Leinwand	1,50 Mk.	46,00 Mk.
1000 Bogen Papier	7,80 Mk.	165,50 Mk.
Beschäftigt waren Maschinen	68	68
Drucker	62	76
Sie leisten Drucker	7 625 200	5 931 500
Sie beziehen Lohn	15 151 Mk.	67 490 Mk.
Eine Maschine kostete	8000 Mk.	90—125 000 Mk.
100 Kilo Fein	60 Mk.	2500 Mk.
100 Kilo Pappe	14,50 Mk.	550 Mk.
1000 Meter Festzwirn	0,30 Mk.	30,00 Mk.
Rohlfenspeisen jährlich	12 000 Mk.	250 000 Mk.
Fensterputzen jährlich	320 Mk.	3500 Mk.
Eine Kiste	2,50 Mk.	75 Mk.
Paketspeisen	0,10 Mk.	2,00 Mk.

Angehts solcher Dissen sind die Bücher zwar teurer, aber noch lange nicht teuer geworden, sondern im Durchschnitt viel billiger geblieben als alle Gegenstände des täglichen Gebrauchs und alle Luxusartikel. Man vergleiche nur Schuhe, Kleider, Zigarren, Schokolade usw. Viele Bücher sind vergriffen, wenn der Neudruck zu teuer käme. Felmen- oder gar Lederbände sind Luxus und müssen entsprechend bezahlt werden. Gute Ausstattung bedeutet gegenwärtig oft nicht einmal halbstreues Papier; Einband fast durchwegs Pappe. In den mitteltelsten Preisen kommt ein Buchschlag von 20 Proz. für den Buchhändler, dessen Spesen ähnlich geringen sind wie die des Verlegers.

Eine Heirat mit Hindernissen. Dieser Tage spielte sich auf der ungarisch-rumänischen Demarkationslinie eine seltsame Hochzeit ab. Der Budapestler Ingenieur Kollarsky wurde durch einen Nagymarader höflichen Grillschen über den Schlagbaum der Zollgrenze für Braut Bräut Junges angetraut. Die so merkwürdige Heirat abgesehen, die Heirat war durch die Notwendigkeit bedingt, daß weder der Budapestler Bräutigam noch die in Siebenbürgen wohnende Braut einen Beschäftigten konnten, um die Grenze zu überschreiten. Die rumänische Behörde, die aus Furcht vor der ungarischen Revanchepropaganda ihre Grenzen hermetisch verschließt, ließ die Braut selbst unter Bedingung auf ihre bevorstehende Hochzeit nicht nach Ungarn, so sie aus Siebenbürgen gehörig und daher sehr rumänische Staatsbürgerin ist. Nachdem jedoch die Gattin nach vollzogener Ehe automatisch in den Staatsverband aufgenommen wird, dem ihr Gatte angehört, hob der glückliche Ehegatte seine neugeborene Gattin zum Erkennen der umstehenden rumänischen Grenzschützer kurzerhand über den Schlagbaum, setzte sie in einen Wagen und entführte sie nach Budapest.

Die Hauptsache. Der kleine Hans ist in die Schule gekommen. Er trägt lange Haare und einen Kassenkittel und wird von seinen Mitschülern deswegen recht gehänselt. „Bei dir wei man auch nicht, ob du ein Bub bist oder ein Mädel“, rief der eine. Hanschen antwortet gelassen: „Seid nur ganz ruhig meine Eltern wissen Bescheid!“

Guter Rat. „Wenn ich nur wüßte, was ich tun soll, daß mein neues Kochbuch mehr Absatz findet?“ — „Füge Sie eine Abhandlung über die neuesten Längen bei!“

Letzte Nachrichten.

W. B. Moskau, 23. Nov. Der Internationalen zufolge wird die Fraktion der Linken abhängigen in Gemeinschaft mit den Kommunisten im Reichstag eine Interpellation einbringen, in der sie gegen die Verweigerung der Einreise von russischen Hochschülerkandidaten protestiert und fragt, ob es wahr sei, daß die Sowjetregierung in einer Note gedroht habe, die Beschlüsse an die deutsche Industrie zu annullieren. Die Interpellation fragt weiter, ob die Regierung gewillt sei, sowohl die wirtschaftlichen als auch die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland aufzunehmen.

W. B. London, 22. Nov. Die „Times“ meldet aus Warschau, daß die von dem franz. und poln. Generalkonsuln vorbereitete ukrainische Offensiv gegen die Bolschewisten infolge Verzögerung mißglückt sei. Die Bolschewisten zwingen die Ukrainer, sich nach Polen zurückzuziehen, wo sie entzweit und interniert wurden.

W. B. Kopenhagen, 23. Nov. Nach einem Telegramm aus Riga sind die polnisch-litauischen Friedensverhandlungen abgebrochen worden. Die weiteren Verhandlungen werden solange unterbrochen werden, bis Polen seine Truppen zurückgezogen hat.

W. B. Paris, 23. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Exchange Telegraph“ erklärt, er habe eine Umfrage bei dem Bediensteten des Völkerverbands veranstaltet und festgestellt, daß 24 Staaten unter 30 der Zulassung Deutschlands zum Völkerverband günstig gestimmt seien. Der Völkerverband könne nur nützliche Arbeit leisten, wenn alle Staaten ohne Ausnahme an seinen Beratungen teilnähmen.

W. B. Konstantinopel, 22. Nov. (Havas.) Am 19. November abends war der Stand der Räumung der Raim folgender: 25 000 Zivilpersonen, 84 500 Militärpersonen, darunter 5500 Verwundete, sind in Konstantinopel eingetroffen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Gunt. Druck und Verlag: Dr. W. Kieckhefer Buchverlag, Altona.

Forstenlangholzverkauf.

In den Schifferwaldabteilungen 44, 45 u. 49 auf der Schrambergene werden rund 800 Fm. Forstenstämme und Abschnitte aller Klassen dem Verkauf auf schriftliches Angebot ausgesetzt.

Nähere Auskunft erteilt das Forstamt II in Forbach (Baden).

Angebote wollen schriftlich in Prozenten der Grundanschläge für Forsten bis spätestens zum 1. Dezember d. J. bei obigem Forstamt eingereicht werden.

Altensteig.

Häckselmelasse

in Qualität
empfehlen

Veeh & Ziegler
Telefon Nr. 9.

Ragold.

Jungvieh-Verkauf

Kommenden Donnerstag, den 25. ds. Mts., von morgens 8 Uhr ab, haben wir im „Schwarzen Adler“ in Ragold



schönes Jungvieh

zum Verkauf stehen,

darunter 4 Stück schöne zittfähige

Zuchtfarren



Das Vieh stand unter Beobachtung und ist vollständig seuchenfrei besunden.

Kaufsliebhaber ladet ein

Rahn & Lassar
aus Baißingen.

Episberg.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres l. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

J. G. Morhart

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den ausgezeichneten Gesang des Jungfrauenvereins sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen
Gottfr. Faust mit Frau Marie geb. Morhart.
Der Sohn: Karl Morhart.
Der Schwager: Michael Braun.

Rüb. r. brunn.

Ein Paar junge, schwere

Zugochsen

steht dem Verkauf aus

Chr. Schiltenshelm.

Reutweiler.

Unterzeichneter steht 1 Paar mittelstarke

Zugochsen

dem Verkauf aus.

Martin Rübler II.

Egenhausen — Unterjesingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 25. November 1920
in das Gasthaus z. Adler in Egenhausen

freundlichst einzuladen.

Ulrich Bauer | **Rosa Theurer**
Sohn des | Tochter des
† Friedrich Bauer | Paul Theurer, Bauers
Bauers in Egenhausen | in Unterjesingen.

Rückgang um 1 Uhr.

Statt Rarlen.

Martinsmoos — Reutweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 25. November 1920
im Gasthaus z. Sonne in Martinsmoos

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Fritz Dürr | **Marie Klink**
Sohn des | Tochter des
Joh. Dürr | Jakob Klink
Martinsmoos. | Reutweiler.

Rückgang um 11 Uhr.

Statt Rarlen.

Ebhausen — Berned.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 25. November 1920
in das Gasthaus z. Löwen in Ebhausen

freundlichst einzuladen.

Gottlob Becker | **Luise Schäberle**
Ebhausen | Berned.

Rückgang um 1/2 12 Uhr.

Citacifa Ein herrlicher Taback!

Gewandter Mann
überwältigender
Rausch-Taback
100 Gr. Packet
nur 7 Mk.
Befriedigt den
verwöhnten
Raucher!

In jedem Geschäft zu verlangen
Vertrieb in allen Städten
A. Lindner, Stuttgart

Alle Bücher

welche Sie in Zeitungen, Prospekten, durch Reisende etc. angeboten erhalten beziehen Sie ebenso billig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

Nicht nur Fett-

gehalt, sondern gerade der Salmiak- und Terpentinzusatz macht

Dr. Grotzer's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Goldperle

waschkraftig und wirkt doch milde.

Zum Einweichen:
Rotstern-Bleichsoda.

Hersteller: Carl Grotzer, Göttingen (H.B.)

Altensteig.

Große Auswahl in

Zigarren, Zigaretten

sowie

Rauch-, Rau- u. Schnupf-Tabake

nur beste Fabrikate

Rauchholz zum alten Preis von Mk. 1 per 100 l

Hält für Private, Wirte und Wiederverkäufer zu billigsten Preisen empfohlen.

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Zur gefl. Beachtung!

Inserate

bitten wir möglichst am Tage vor Ausgabe der Zeitung auszugeben, oder wenn am gleichen Tage in der Frühe. Größere Inserate sind unbedingt Tags zuvor auszugeben!

Altensteig.

Torfmulle - Torfstreu

empfehlen

Veeh & Ziegler
Telefon Nr. 9.

Altensteig.

Aus frischen Sendungen empfehle ich

la weißen

Tafelreis

ff. Perlsgago
Eichorie
ff. gebrannt. Kaffee
Lee, Cacao u. Schokolade
Toilettenseife
Flammer's Seife
u. Seifenpulver
Kerzen
Zündhölzer
Christbaumkerzen usw.
bei billigsten Preisen

Lorenz Luz jr.
Telefon 46.

Altensteig.

Rieler Bücklinge

sind frisch eingetroffen

bei

Chr. Burghard jr.

Futterkalk
Frezmittel
Leberthran für Schweine empfiehlt

Schwab-Drogerie
Altensteig
Telefon 41.

Den Landwirten empfehlen wir

Leberthran für
Emulsion für
Futterkalk für
geg. krumme Füße

Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Ragold
Telefon 122.

Gine

Geldkassette

gebraucht oder ungebraucht, zu kaufen gesucht.

Angebote zur Weiterverbreitung an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

